

o b t ü m a l

offizielles *btü* mitglieder-journal 2/2009

Tarifrunde 2009

Die Tarifverhandlungen sind vorbei. Mit dem Ergebnis kann man leben. Es besteht also kein Grund zum „Nachtarocken“. Da hat nun aber ein ver.di-Profi vor versammelter Mannschaft behauptet, unser Flugblatt im April wäre kontraproduktiv gewesen und hätte ein besseres Ergebnis verhindert. Es ist wohl eher die Frage, ob ohne unser Flugblatt überhaupt schon ein Ergebnis vorliegen würde, aber wir sind gerne bereit, nochmals kritisch darüber nachzudenken.

Der Anfang im Vorjahr war nicht schlecht: Ver.di hatte die Gehaltstarife form- und fristgerecht gekündigt. Mit den herbstlichen Tarifergebnissen der Metallbranche im Rücken konnte die Messlatte für die Gehaltsforderungen relativ hoch gelegt werden. Angesichts der langsam durchbrechenden Finanzkrise wäre allerdings eine sehr zügige Verhandlungsrunde nötig gewesen.

Das Gegenteil war der Fall: Ver.di musste zwei bereits festgelegte Verhandlungstermine wegen interner Querelen sausen lassen, was den Verhandlungsbeginn um zwei Monate hinauszögerte.

Inzwischen waren die dunklen Wolken am Konjunkturblick schon bedenklich näher gekommen und die gewerkschaftliche Forderung von 8,5 % war kaum noch situationsgerecht. Außerdem spielte jetzt der Arbeitgeber auf Zeit: Erst legte er überhaupt kein eigenes Angebot vor und am 19. Februar ein Angebot, das nicht einmal diese Bezeichnung verdiente.

Bei der nächsten Runde in Mannheim – unmittelbar vor unserem Delegiertentag – kam zwar wieder etwas Bewegung in die festgefahrenen Verhandlungen, aber es rentiert sich kaum, diese „Erfolge“ hier zu wiederholen. Sie reichten gerade noch aus, bei unseren versammelten Delegierten das Fass zum Überlaufen zu bringen. Das Ergebnis dieses massiven „Unmutes“ war dann eben unser Flugblatt, in dem wir zum wiederholten Male darlegten, dass derart verzögerte Tarifverhandlungen keinesfalls unseren Beifall finden werden. Verschießern können wir uns selber. Dazu brauchen wir keinen der zugelassenen

Verhandlungspartner! Wir wären gerne noch deutlicher geworden, aber das verbot uns unsere gute Kinderstube.

Was lange gärt wird endlich Wut!

Im besagten Flugblatt forderten wir als Ergebnis (nicht als Verhandlungsbasis!) bei einer Laufzeit von 12 Monaten:

- 3,4 % Tabellenerhöhung für alle ab 01.01.09
- 1 000 Euro Einmalzahlung
- Ost-West-Anpassung 100 %

Das Ergebnis lag dann Ende April vor (immerhin!!):

- für Januar und Februar 2009 eine Einmalzahlung von 150 Euro
- ab März 2009 für alle ein monatlicher Sockelbetrag (neben den Tabellen!) von 45 Euro
- Lineare Erhöhungen der Tabellenwerte jeweils zum 01.03.09 und 01.03.2010
für Neubeschäftigte 3,75 % (2009) und 1,8 % (2010)
für Altbeschäftigte 3,0 % (2009) und 1,5 % 2010
- bei einer Laufzeit von 21 Monaten d.h. bis 30.09.2010
- und noch ein paar zusätzliche strukturelle Elemente, die aber mit den Tarifergebnissen nur am Rande zu tun haben.

Dieses Ergebnis scheint zunächst einmal sogar besser zu sein, als unsere Forderung, aber das scheint nur so. Wenn man einen Lehrgang mitmachen muss, um die einzelnen Punkte richtig übersetzen zu können, dann taucht immer der Verdacht auf, dass man besch..... dass einem Sand in die Augen gestreut werden soll.

Und so ist es wohl auch:

Der **btü**-Forderung von 12 Mon. X 3,4% steht das ver.di Ergebnis von 10 Mon. X 3,75% gegenüber, also 40,8 gegen 37,5 nach Adam Riese.

Und der von der **btü** empfohlenen Einmalzahlung von 1000 Euro (die hätte man wirklich im Geldbeutel gespürt!) stehen $150 + 10 \times 45 = 600$ Euro gegenüber.

Was die Laufzeit von 21 Monaten bringen soll, kann uns auch keiner erklären. Nach einem Jahr bekommen wir eine Erhöhung von 1,8% aber keiner kann vorhersagen, was in einem Jahr sein wird. Trifft den TÜV SÜD die Wirtschaftskrise in voller Härte, dann wird diese Erhöhung vielleicht die Inflationsrate abdecken und ist somit in Ordnung. Kommt der TÜV SÜD – was wir hoffen wollen – mit einem blauen Auge davon, dann sind 1,8% eindeutig zu wenig.

Die Gleichbehandlung von Alt- und Neubeschäftigten wurde auch hinausgeschoben und die Ungleichbehandlung der Ost-West-Beschäftigten ist 20 Jahre nach dem Mauerfall ohnehin eine Schande.

Dass bei den zusätzlichen strukturellen Elementen kein Wort über die Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung des Tarifvertrages für die Altersversorgung der Neubeschäftigten verloren wurde, müssen wir jetzt wohl als eine gezielte Aktion gegen die **btü** sehen. Diese Passage stammt ja schließlich von uns. Wir weisen seit drei Jahren darauf hin, dass hier schnellstmöglich etwas zu unternehmen ist, aber die zuständige Gewerkschaft im Hause stellt sich tot.

Außerdem steht dringend eine Verlängerung des Tarifvertrages „Altersteilzeit“ über 2009 hinaus an.

Natürlich kann man auch warten, bis der Arbeitgeber von sich aus etwas unternimmt. Es ist lediglich noch die Frage zu beantworten, wozu man dann eine Gewerkschaft im Hause braucht.

Unser Flugblatt war nicht kontraproduktiv sondern zielführend und hilfreich. Wenn man es schon nicht übers Herz bringt, dies lobend anzuerkennen, dann sollte man wenigstens den Mund halten!

**Wenn Du geschwiegen hättest,
wärest Du ein Philosoph geblieben.**

Die alten Römer waren gar nicht so dumm!!

TÜV SÜD Automotive

Die TÜV SÜD Automotive schreibt schon längere Zeit rote Zahlen. Jetzt soll sie saniert werden. Für diese Arbeit hat man extra einen Geschäftsführer eingestellt und der hat einen Zweijahresvertrag! Anscheinend will niemand im Konzern in der Lage sein, diese Sanierung in vertretbarer Weise durchzuführen.

Die schlechte Situation der Automotive wurde keinesfalls durch die Belegschaft verursacht. Sie ist vielmehr dem Management anzulasten. Es ist somit nicht vertretbar, die Sanierung zu Lasten der Belegschaft durchzuziehen.

Wir wollen dem Herrn Sanierungs-Geschäftsführer nicht unterstellen, dass er sich zwei Jahre lang wie die Axt im Walde verhalten will, aber wir haben in der Vergangenheit eben schon einige „Sanierungen“ erleben dürfen!

Nach unserer Meinung muss es in einem Konzern unserer Größe möglich sein, dort wo der Arbeitsplatz wirklich nicht zu erhalten ist, für den Mitarbeiter einen vergleichbaren Arbeitsplatz an anderer Stelle zu finden. Als Suchscheinwerfer könnte man vielleicht ein paar größere Scheine einsetzen.

Dem Juli-Flugblatt von ver.di ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Hier sind Möglichkeiten für allseitig vertretbare Lösungen der Probleme aufgezeigt. Es wird zwar etwas kosten, von diesen Möglichkeiten Gebrauch zu machen, aber es erspart sicher noch größere Probleme in anderen Bereichen. Wir sind sicher, dass alle Mitarbeiter des TÜV SÜD sehr genau beobachtet werden, wie man bei der TA-Sanierung vorgeht.

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (0 94 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (0 94 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck KG Hemau

Betriebsrats-Erfahrungsaustausch

Der Betriebsrats-Erfahrungsaustausch findet jährlich Mitte Oktober statt. Er ist aus dem *btü*-Veranstaltungsprogramm eigentlich gar nicht mehr weg zu denken. Es könnten zwar noch einige Teilnehmer mehr sein, aber wir wollen die selbst gewählte Grenze von einem Dutzend gar nicht wesentlich überschreiten.

Betriebsrat wird man nicht dadurch, dass man irgendwann die Wahl gewinnt. Damit beginnt in diesem Bereich eigentlich erst die Lehrzeit, die im Prinzip nie endet. Wenn zwei Uralt-Betriebsräte wie Edgar Scherner und Dr. Brand ihre Erfahrungen an die „Jugend“ weitergeben, dann ist so eine Veranstaltung eigentlich schon zum Erfolg verurteilt.

Jeder junge Betriebsrat muss lernen. Er lernt erst einmal das Betriebsverfassungsgesetz (Betr.VG) auswendig und dann die zugehörigen Kommentare (Fitting usw. = 1824 Seiten) und dann lernt er vor allem durch die Mitarbeit in Seminaren. Dort wird dem angehenden Belegschaftsvertreter allerdings auch recht schnell klar, dass viele seiner Probleme in anderen Betrieben gar nicht oder nur in stark veränderter Form vorhanden sind. Trotzdem sind diese Seminare immens wichtig und kein Betriebsrat sollte darauf verzichten.

Unser Betriebsrats-Erfahrungsaustausch steht nicht in Konkurrenz zu diesen Veranstaltungen. Er ist vielmehr eine Ergänzung mit Blick auf TÜV-spezifische Probleme und deren Lösung. Natürlich hätten die beiden Seminarleiter genügend Diskussionspunkte zur Hand, aber es werden stets erst die Themen abgehandelt, die den Teilnehmern gerade auf den Nägeln brennen. Der Tag ist kurz!

Es ist eigentlich alle Jahre gleich. Das knappe Dutzend Teilnehmer jammert über Zeitnot, legt sich während der Diskussion ins Zeug als gäbe es dafür Prämien und stellt am Abend fest, dass man auf ein solches Angebot eigentlich gar nicht verzichten kann. Unter den Teilnehmern gibt es zwischenzeitlich bereits Wiederholungstäter!

Wer die Absicht hat, in diesem Jahr (Sa. 17.10.09, 9.00 Uhr) an dieser Veranstaltung teilzunehmen, dem empfehlen wir, sich bereits jetzt vormerken zu lassen. Er wird dann Mitte September von uns eingeladen und über die näheren Umstände informiert.

Mitgliederwerbung

Das Märzseminar befasste sich in diesem Jahr ausschließlich mit dem Thema Mitgliederwerbung. Die *btü* ist schon lange über die Zeit hinaus, in der sie ihre Aufgabe allein in der Betreuung der Blaubüchler und der Pensionisten sah, weil sich um diese Gruppen sonst keiner kümmern wollte.

Wir vertreten ganz selbstverständlich auch die jüngeren Mitarbeiter des TÜV und haben darunter auch schon viele Mitglieder. Unsere Mitgliederzahl konnten wir die letzten Jahre halten, nicht aber unseren Organisationsgrad, weil da die Pensionisten nicht mitzählen. Das heißt, dass wir Neumitglieder werben müssen um zu überleben. Die bisherige Art der gelegentlichen Werbung eines Kollegen reicht hierfür nicht aus.

Wir haben schon im Vorjahr einen Arbeitskreis gegründet, der dieses Problem einmal grundsätzlich beleuchtete und das Ergebnis jetzt dem Delegiertentag nahe brachte. Überzeugt durch diese Ausführungen, die unser Vorsitzender selbst vortrug, erteilte der Delegiertentag den Auftrag, die für die Jahre 2009 und 2010 geplante Aktion weiter zu optimieren und durchzuführen.

Es soll dabei jedes Nichtmitglied angesprochen und über die *btü* und deren Arbeit informiert werden. Wir wollen nicht überreden, sondern durch Information überzeugen. Lehnt der Angesprochene die Mitgliedschaft in der *btü* trotzdem ab, so sehen wir das als sein gutes Recht an und er wird künftig von uns in Ruhe gelassen.

Die Aktion läuft als Wettbewerb und für die Werber winken durchaus interessante Preise. Der Wettbewerb hat eigentlich schon begonnen, aber erst nach dem Herbstseminar 2009 wird unser Kapitän das Signal „Dreimal volle Kraft voraus“ geben. Bis dahin fällt in den Bezirken noch viel Vorbereitungsarbeit an.

Dieser Artikel soll im Moment nur der Warnung dienen: Jeder von Euch (sofern er nicht durch die *btü*-Mitgliedschaft geschützt ist) gilt ab sofort als Zielobjekt. Unsere Werber sind gerade dabei, ihre Köcher mit Werbeargumenten zu füllen und dann werden sie auf Pirsch gehen. Natürlich mit modernstem Werkzeug. Wenn ihr da einmal von der Zieloptik erfasst seid, dann führt das ganz automatisch zum „freundlichen Gespräch unter Kollegen“.

Wenn ihr da die Beitrittserklärung nicht sofort unterschreiben wollt, dann braucht ihr lediglich ein paar gute Gegenargumente. Die sind allerdings sehr schwer zu bekommen außer bei uns, bei der **btü**-Geschäftsstelle Deuerling. Hier erhaltet ihr dieselbigen kostenlos gegen Vorlage einer voll ausgefüllten und unterschriebenen Beitrittserklärung!

Gut ist, was nützt – und es gibt schließlich für Euch nichts Nützlicheres, als den Beitritt zur btü!

In eigener Sache

Es gibt Dinge, die man immer wieder mitteilen muss und die trotzdem immer wieder vergessen werden. Es scheint sich dabei fast um ein Naturgesetz zu handeln – und das sind bekanntlich die einzigen Gesetze, die man nicht brechen kann. Außerdem sind diese wiederholten Mitteilungen auf alle Fälle dafür gut, das sogenannte Sommerloch auszufüllen.

Da wäre zunächst einmal wieder der Hinweis, dass wir uns zwar dem Bereich TÜV zugehörig fühlen, dass wir aber nicht Teil des TÜV sind. Dem TÜV ist es nicht gestattet – auch wenn er wollte – uns persönliche Daten unserer Mitglieder zu übermitteln. Wenn also ein **btü**-Mitglied die Stufen hinauffällt, in Altersteilzeit oder in Pension geht oder auch umzieht, dann erfahren wir davon nur, wenn **dieses Mitglied** uns dies auch mitteilt. Ansonsten bleiben wir unwissend und das wirkt sich manchmal recht negativ aus. Dem einen wird zuviel / zuwenig an Mitgliedsgebühren einbehalten, der andere bekommt keine Mitteilungen mehr oder - was noch peinlicher ist – wieder ein anderer erhält die Mitteilungen, obwohl er schon vor Monaten verstorben ist.

Ihr werdet einsehen, daß uns derartige Vorkommnisse nicht gerade zu Jubelrufen hinreißen und somit bitten wir Euch inständig: „Haltet mit Eueren Neuigkeiten nicht hinterm Berg!

Welche Wege Ihr für diese Änderungsmitteilung wählt, bleibt Euch überlassen. Wir sind da flexibel!

Es gibt dafür ein Formblatt, das zumindest bei Eurem Bezirksbeauftragten vorliegt. Ihr könnt das Fax (Nr. 09498/902021) oder die Schneckenpost benutzen. Ihr könnt uns über e-mail erreichen:

post@btue.de, Ihr könnt aber auch ganz einfach Dienstag bis Donnerstag vormittags unter der Tel. Nr. 09498/902093 anrufen. Wir freuen uns immer, direkt mit Euch ein paar Sätze wechseln zu können.

*Datenschutz ist,
wenn man nicht mehr erfährt,
dass der Adressat verstorben ist,
außer –
er meldet sich selber.*

Weil wir schon bei der modern-elektronischen Kommunikationstechnik (ja verreck!) waren: Wir haben schon seit drei Jahren eine Homepage. Ich selber verstehe ja davon etwa soviel, wie eine Kuh vom Klavierspiel, aber einige „unabhängige Dritte“ haben zwischendurch bestätigt, dass dieses Fenster zum **btü**-Wissen sehr gut gepflegt sei. Dank sei den dafür Verantwortlichen Dr. Bernd Brand (Oldtimer) und Albert Baur (Aktivist)! Wir sind rund um die Uhr unter www.btue.de für Euch da!

Und nun unabhängig von den vorgenannten technischen Angelegenheiten noch eine weitere Bitte: Teilt uns doch mit, was Euch in der Arbeit nervt, oder auch was Ihr besonders gut findet. Verschafft uns einen Überblick über das, was an der Basis passiert! Der Arbeitgeber wird das nie schaffen, aber wenn wir es zu Wege bringen, hebt das unseren Wert als „Gesprächspartner“ erheblich. Wie Ihr uns diese Mitteilungen zukommen lasst, ist unerheblich. Berichte im Telegrammstil sind uns ebenso wertvoll, wie druckreife Romane. Auch über die Rechtschreibung braucht Ihr Euch den Kopf nicht zu zerbrechen: Seit der letzten Reform ist fast alles erlaubt. Also bitte informiert uns und lasst uns nicht in Unwissenheit dahinvegetieren. Wenn es gut geht, dann wird das auch zu Eurem Vorteil sein, denn wir wollen dieses Wissen natürlich an der richtigen Stelle und zur rechten Zeit gegen Vorteile für Euch eintauschen!